

Behindernde Bipolaritäten überwinden: Anhaltspunkte aus einer Rekonzeptualisierung von ‚Behinderung‘ für den Diskurs um gerechte Sozialordnungen

Sektion Gerechtigkeitstheorien

DKPhil 2024 Münster
24.September 2024

Christoph Trüper (M.A.)

Frankfurt und Augsburg
www.text-traeger.info

- ① Inwiefern scheitern Versuche, die Bipolarität nicht-/behindert aufzulösen und Behinderung als ein intrinsisch leidfreies Phänomen zu konzeptualisieren?
Herausforderung: Behinderung
- ② Welche anderen benachbarten Bipolaritäten stünden – angeregt durch die kritische Auseinandersetzung mit Behinderung – zur Auflösung an?
- ③ Was folgt daraus für eine gerechte Gesellschaftsordnung ?

Was heißt hier „Behinderung“?

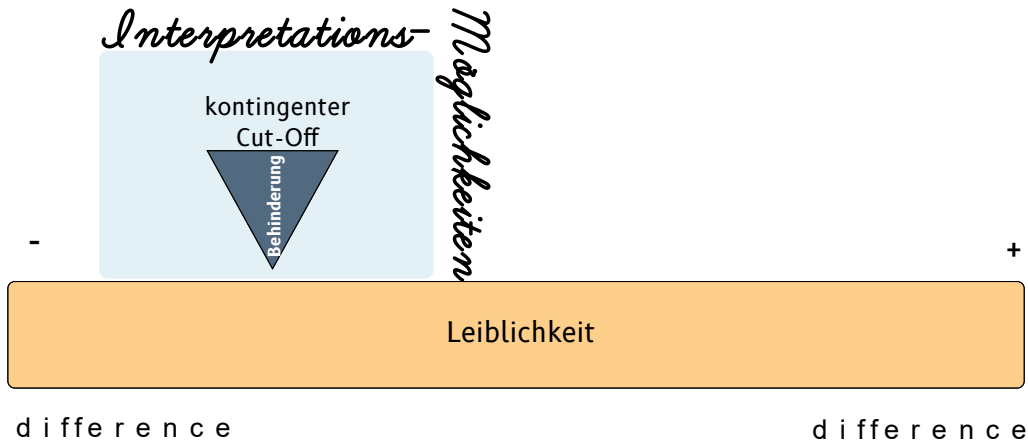
- Behinderung: keine einzelne anerkannte, kontextübergreifende Definition
- Behinderung = gesundheitliche Beeinträchtigung + Barrieren; als Arbeitsdefinition/-hypothese
- **Typische Beispiele:** Gehbehinderungen, Blindheit, Gehörlosigkeit, Autoimmunerkrankungen (wie MS), Angsterkrankungen,...

Plakatives aus Behinderungsdebatten

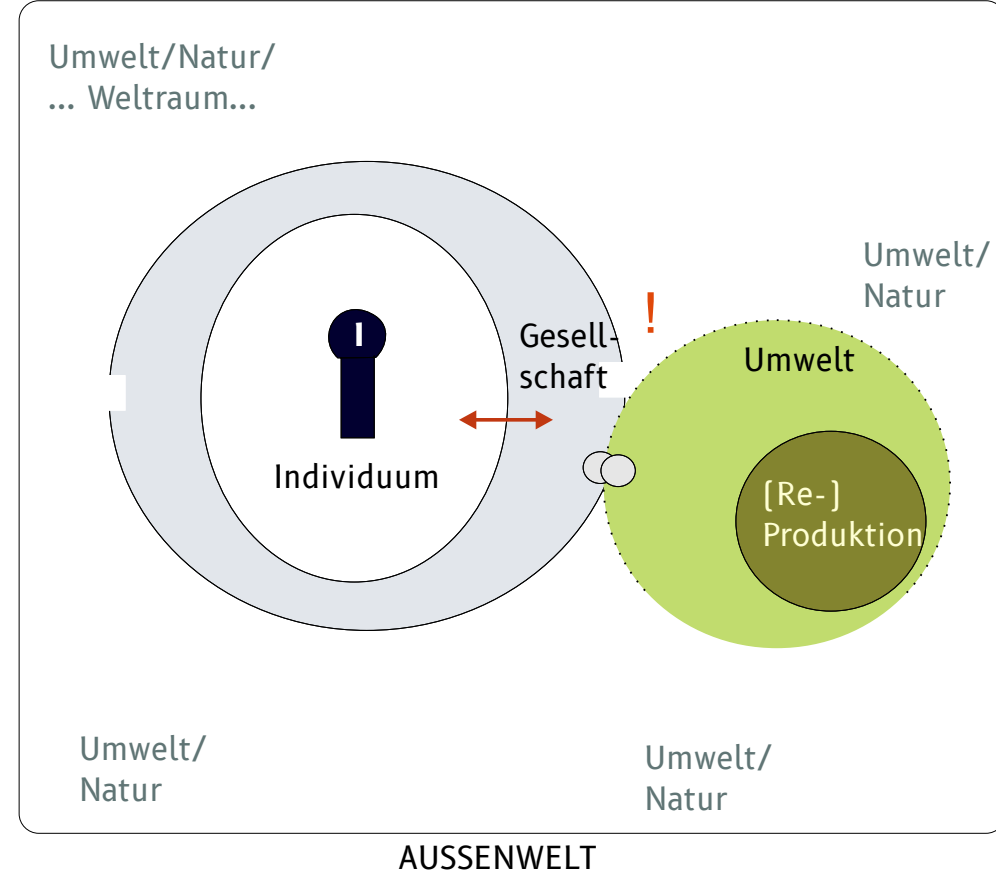
- „Disabled by society, not by our bodies“ (Parole der Behindertenbewegung)
- „An aeroplane is a mobility aid for non-flyers in exactly the same way as a wheelchair is a mobility aid for non-walkers“ (M.Oliver, Antrittsvorlesung, 1993)
- „An upside-down world where the ‚able‘ become the ‚disabled‘ and the ‚disabled‘ become the ‚able-bodied‘ and where we show, too, that far from adjusting and accepting disability [...], it is healthier to deny and struggle to eliminate disability“ - (V. Finkelstein, 1975)
- Defizitorientierung → Verleugnung von Diversität der Wahrnehmung und Geschmacksvielfalt unter Menschen und entlang des Lebenslaufs (T.Koch, 2001)
- ≈ „The construct of disability is located on a continuum from enablement to disablement.“ ≈ (accessiblesociety.org)
- **Aber:** ins Extrem getriebene Vorstellung eines ‚fluiden‘ Kontinuums ohne ‚Marker‘ oder externe Validitätskriterien scheitert. Behinderung wird nicht zur ‚mere difference‘ oder wahlfrei
contra: „disability continuum“ / „fluid continuum“; Behinderung und Normalität als bloße Standpunkt-Frage. ‚Vexierbilder‘ (vgl.: T.Koch, 2001 u.a.) : ‚Soziale Benachteiligung und Gesundheitsprobleme als kausale Faktoren austauschbar...?‘

Behinderung:
Harmlos und
leidfrei

soziale Akkomodation



Alle Realität?/ Kosmos?...



Argumente für dynamische Behinderungsbegriffe

- Historische Variabilität von Behinderungsbegriffen und soziales Unrecht an behinderten Menschen – **Nachteiligkeit variabel** –
- Kontextabhängigkeit, Kompensationen ‚alternative Funktionsweisen‘: Wann ist eine bestimmte geistig-körperliche Verfassung beeinträchtigend – und für wen? [1]
- Variable Behinderungs-Zuschreibungen **[aber: Diagnose = Problem?]**
- Zeitgebundenheit von unbeeinträchtigtem körperlichen Funktionieren: Verletzlichkeit ist allgemeinhin menschlich
- Ansätze **positiver Bewertung** und **emanzipierter Lebensgestaltung** werden möglich

[1] anschaulich bei T.Koch (2001), S. 372, Sp.2 ff.

Auflösung funktioniert nicht

- Es werden der physisch-praktische Lebensvollzug und materielle Einwirkungen auf das sozio-kulturelle Geschehen unzulässig vernachlässigt → symbolisch-sprachliche Verschiebungen fehlt Rückbindung an Realität. [1]
- Jegliche Körperlichkeit von Menschen müsste zum Vollzug eines gelingenden (langen?) Lebens geeignet sein. **oder:**
Die materielle Lebensumwelt müsste sich so umgestalten lassen, dass alle Menschen mit jedweder organismischen Ausstattung ohne zusätzliche Hürden gleichberechtigt nebeneinander gut leben können. [2]
- Eigenwert der Eigenaktivität („selbst tun“) und von pers. Wahrnehmungen (z.B. „mit den eigenen Augen sehen“)
- Ausgestaltung von Assistenzbeziehungen und Verteilung von (Solidar-)Lasten. [3]

[1] T.Shakespeare (2014 u.a.), S. Vehmas (2004); ders. mit N. Watson (2014; 2016), ders. mit P. Mäkelä (2008)

[2] C. Trüper, (2019); vgl. a. M. Zander (2022)

[3] Vergl. auch E.F. Kittay (1999; 2019)

1. Folgerungen für gerechte Gesellschaftsordnung

- Die Gesellschaft wird sich mit basalen Ungerechtigkeiten auseinandersetzen müssen, die mittelbar aus ungünstigen organismischen Ausstattungen von Individuen resultieren. (oft unverdiente Merkmale)
- Eine ausschließlich negative, defizitorientierte Auffassung von Behinderung ist gleichwohl nicht sachgerecht und impliziert Ungerechtigkeiten (↔ Respekt vor Individuum und seinen Eigenschaften, → epistemische Ungerechtigkeiten)
- Hieraus resultieren viele (bekannte) **ungelöste Gerechtigkeitsprobleme !** (Klassische Ansätze: bei J. Rawls / M. Nussbaum; Überblick in [1])
- **Kritischer Impuls:** Was ergibt sich zusätzlich, wenn man Körperlichkeit und Eingebundenheit des Menschen in die Natur näher bedenkt ?

[1]: D. Putnam, D. Wasserman et al. [SEP], 2019 – mit v.a. anglo-amerikanischen Beispielen

Von der (De-)Konstruktion zum zukunftsoffenen, „konstruktiven“ Teil

Zwei benachbarte Bipolaritäten, deren Kritik
aussichtsreich sein könnte:

Körper vs. Geist

Natur vs. Kultur

Körper und Geist

- Traditionell starker Dualismus, wobei der Kern eines Akteurs / Gesellschaftsmitglieds im Geist verortet wird: Gedanken, Intentionen, Haltungen, Empfindungen... als entscheidend.
- Behindertenbewegung knüpft klassischerweise hier an (Körperbehinderungen): „Independence is a thing of the mind“
- Ist dies mit aktueller lebenswissenschaftlicher Forschung vereinbar?

Was unterberücksichtigt bleibt:

- Angewiesenheit auf, und Kommunikation mit, der Außenwelt durch den Körper → Angemessenes Selbstbild des Menschen in der Umwelt
- Geringschätzung von Assistenz Tätigkeiten
- Geringschätzung des Körpers in hedonistischer und expressiver (+ epistemischer) Hinsicht → Verzerrung in der Axiologie

„Auflösungs-“ Vorschläge I

- Körperliche Anteile der menschlichen Existenz stärker berücksichtigen und zwar:
 - bei vorherrschender ungleicher & diverser Gestaltung der Körperlichkeit
 - aber ohne Zurücksetzungen von Mitmenschen / Personen
- Weniger generisches Denken in „Typen“ von Akteuren/ Handlungen: Nicht nur die Handlungsweise (Vorhaben/konzeptualisierte Handlung) zählt, sondern das konkrete Geschehen (Verwirklichung)
 - Konkretes Tun stärker und genauer wahrnehmen
 - Körper nicht nur als (u.U. hinderliches) Ausführungs-Organ sehen; Komplikationen und Defizite nicht direkt an die Medizin delegieren („*except for pathological cases*“)
 - Sicht auf die konkrete Existenz im Körper! → Anregungen aus der *Care // Carnal Ethics* oder aus Feminsmen...?
 - **Mit welchen Philosophien geht das?**
- **Problem:** Wie bringt man den (freieren) personalen und den physisch gebundenen körperlichen Teil gerecht in einem ethischen Kalkül zusammen...? ↔ Gestaltbarkeit und Eigenverantwortung

Natur und Kultur

- Traditionell: Kulturelles Leben als von der Natur abgegrenzter (Phänomen-)Bereich
Kultur/Zivilisation als von der Natur emanzipierte, losgelöste Leistung, mit Primat der Kultur;
Mensch reguliert und beherrscht die Natur
- Behinderungsproblematik: Erhaltung des Lebens behinderter Menschen unter physisch widrigen
Umständen; Barrierefreier Umbau der Umwelt; *Prevailing* und Durchsetzung des Selbst
- Behinderung wird wissenschaftlich einseitig bei einem der Pole gedacht; progressiv: mit
Übergewicht der Kultur
- **Kritischer Impuls 1:** Physisches Eingebettet-Sein in die Natur ihre Ab-/Kreisläufe; Präkarisierung
der Vorstellung von vernünftiger ‚Regulation‘ der (natürlichen) Umwelt
- **Kritik/ Anfrage 2:** Eigenwert und evtl. eigne Rechte der außermenschlichen Natur
- Verteilungsprobleme (versch. Dimensionen) → distributive Gerechtigkeit: Behinderungsbedingte
Bedarfe machen Problematik akuter – **keine Unbegrenztheit der Mittel** –

„Auflösungs-“Ansätze II

- Kulturelle Leistungen und ihre materiellen Bedingungen/ Voraussetzungen zusammendenken: Einbindung
- Problem: Wieweit trauen wir Harmonie/ Netzwerk- Gedanken? Gibt es noch eine Sonderstellung des Menschen?
- Behinderungsproblematik: Selbstverwirklichungs- oder gar Erhaltungsdefizite behinderter Menschen aufgrund physischer/ natürlicher Restriktionen – Schutz unter enger werdenden Bedingungen [2]
- (Nicht-)Behinderte Menschen vs. Tiere // Landschaften, Ökosysteme [1]
- **Problem:** Zusatzbedarf(e) seitens behinderter Menschen auch unter Bedingungen von Knappheit / Umbau-Bedarf für Barrierefreiheit
- Besondere oder allgemeine Vulnerabilität [behinderter] Menschen → Unterstützung und
- Würdevolle Stellung insb. von Menschen mit physischen Defiziten in einer weder völlig harmonischen (→ Eingriffe!), noch völlig verfügbaren, Natur...?

[1] Innovativer Ansatz dazu: F. Côté-Bourdeau (2019) [2] Mit Blick auf die Klimakrise: M.Zander (u.a. 2024); M.M.King/ M.A. Gergg (2022);

Konkrete Diskussionsansätze

- **Suffizienz- Gedanken** und **Improvisations-Erfahrung** behinderter Menschen: Was genügt zur Umsetzung eines pers. Vorhabens? Was ist sein Kern, auf den es ankommt; was kann unterbleiben?
 - Wer **administriert** ggf. diese Suffizienz gerecht – und wird die Position behinderter Menschen dabei adäquat berücksichtigt?
 - Verfügbarkeits-Vorstellungen in gegenwärtigen emanzipatorischen Behinderungsauffassungen sind realitätsfern (→ wenig Berücksichtigung der Natur) Sie gehen in die Irre. Unzureichende Mit-Berücksichtigung und -planung bei sich verschärfenden Ressourcen-Konflikten und kein Raum für behinderte Menschen in harmonie-geprägten Konzeptionen des Mensch-/Natur- Verhältnisses bedrohen die **Gleichberechtigung** behinderter Menschen.
 - Zu lösende Aufgaben jenseits von Stereotypen und übergeneralisierenden Denkmustern resultieren.
- Theoretische und praktische Zukunftsherausforderungen: **Zu lösen!**

Kernfrage:

Gelingt die (situations-)gerechte Einfügung behinderter Menschen in einen der außer-menschlichen Natur und der menschlichen Diversität aufgeschlossenen Zusammenhang – ohne (anti-realistische) Fehlinterpretationen und Raubbau an Natur und Mitmenschen?

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.
Diskussion!

Eine Imaginationsübung

Man denke sich eine Menschenmenge, wie man sie auf einem großen öffentlichen Platz beobachten könnte. Darunter werden verschiedene Augen-, Haar- und Hautfarben, Menschen von höchst unterschiedlicher Statur, mit verschiedenartigen Körperformen und Bewegungsweisen anzutreffen sein – höchst unterschiedlich robuste, geschickte oder begabte Menschen. Man wird auf manigfaltige, unabsehbare Kombinationen von Fähigkeiten, Mängeln, Entwicklungspotentialen und Hemmungen treffen.

Einige dieser Eigenarten stellen sich in bestimmten Situationen als lästig heraus, schmerzen den (lediglich) so Ausgestatteten oder erweisen sich gar als widerwärtig. Sie behindern den Einzelnen oder das gesellschaftliche Zusammenleben mithin in diesem spezifischen Kontext – doch was bestimmt in Anbetracht dieser Vielgestaltigkeit die Grenze zwischen einer ‚regelrechten‘ Behinderung und einer – möglicherweise interessanteren – Eigenart, die sogar hilfreich sein könnte, wenn sich der Betroffene nur erst in andere Lebensumstände versetzt sähe?

Welche Instanz sollte diese Grenze bestimmen dürfen?

(aus meiner Masterarbeit, 2014)

Fazit I

- ‚Behinderung‘ kann legitimerweise nicht so konzipiert werden, dass sie als Phänomen primär von der Sozialordnung abhängig sei und keine intrinsischen Vorbelastungen mit sich bringe.
- Keine Auflösung: Es besteht mithin kein fluides, freies Spektrum zwischen den Polen ‚behindert‘ und ‚nicht-behindert‘. → Lasten auch durch Leid. Ein genauer Blick auf die jeweiligen ideosyncrischen (lebensweltlichen) Gegebenheiten ist jedoch entscheidend.
- Ergänzend: Weitere alltagsnahe / pragmatische und phänomenologische Forschung wünschenswert.
- Die Gesellschaft wird somit mit einer sehr präsenten, weitreichenden, schwer überwindlichen Differenz umgehen müssen, die folgenreich sein kann. Zu diesen Folgen gehören auch unverdiente Nachteile und schwer intellegible Not- und Zwangslagen.

Fazit II

- Alternative Auflösungen: Die Auflösung der tradierten Bipolaritäten von Körper vs. Geist und Natur vs. Kultur und die konzeptuelle Neuverflechtung beider Pole wirkt über den Behinderungsdiskurs hinaus inspirierend
- **K/G:** Welche Rolle spielt die konkrete Wahrnehmung, das sich konkrete Bewegungen in der Welt für geistige Inhalte? Insbesondere für (selbstbestimmungs-relevante) Wünsche, aber auch Gedanken und Gefühle? Welche Rolle spielt der Körper für die Persönlichkeit und damit für die ethisch zu respektierende Person? Gerade, wenn er nicht nur als Ausführendes („Gliederpuppe“) oder als „Hülle“ gedacht wird? Was braucht er, um die Person adäquat zu verwirklichen? **Wie gelingen ethische Beziehungen zwischen normativ gleichen Personen in ungleichen Körpern?**
- **N/K:** Wie lassen sich kulturelle Ambitionen in ein materielles, naturales Umfeld eingebettet denken – ohne einseitige Trivialisierung? Gelingt es, Menschen mit ihren kulturellen Lebensäußerungen stärker in ihr naturales Umfeld eingebettet zu sehen? Ohne insbesondere beeinträchtigte Personen primär als „Mängelwesen“ zu sehen?
- Gelingt es, Verletzlichkeit adäquat zu konzeptualisieren? (Dämonisierung vs. Heroisierung von Verletzlichkeit) Weniger Konflikthaft mit der außermenschlichen Natur (Zerstörung, Extraktivismus) zu leben? Aus multiplen Wegen zur Erfüllung einer menschlichen Wunschvorstellung den am wenigsten natur-verbrauchenden/ einschneidenden auszuwählen?
- **Gelingt die (situations-)gerechte Einfügung behinderter Menschen in einen der außer-menschlichen Natur und der menschlichen Diversität aufgeschlossenen Zusammenhang ohne Fehlinterpretationen und Raubbau an Natur und Mitmenschen?**

Literatur

- Barnes, E. (2016): *The Minority Body. A Theory of Disability*. Studies in Feminist Philosophy Series. Oxford UP, Oxford, 2016.
- Côté- Bourdeau, F. (2019): *Inclusive Autonomy: A Theory of Freedom for Everyone*. Diss. Phil. (PhD), Queen's University, Ontario. Online abrufbar: <https://coteboudreau.com/publications/> (Abruf: 30.8.2024).
- Center for an Accessible Society, The (o.D., Hrsg.): „The ‚New Paradigm‘ of Disability“. Online abrufbar: <http://www.accessiblesociety.org/topics/demographics-identity/newparadigm.htm>
- Finkelstein, V. (1975): „To deny or not to deny disability – What is disability?“ Dokumentiert beim Independent Living Institute – Online abrufbar: <https://www.independentliving.org/docs1/finkelstein.html> (Abruf: 30.8.2024)
- King, M. M./ Gregg, M.A (2021). „Disability and climate change: A critical realist model of climate justice.“ In: *Sociology Compass*, Bd.16, H.1 , o.S. Online abrufbar:<https://compass.onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1111/soc4.12954> (Abruf: 30.8.2024)
- Kittay, E.F. (2019): *Learning from my Daughter. The Value and Care of Disabled Minds*. Oxford UP, Oxford.
- Kittay, E.F. (1999) *Love's Labour. Essays on Woman, Equality and Dependency*. Oxford/New York, Roudledge, 1999.
- Koch, T (2001).: „Disability and divergence: Balancing social and physical constructions“ Disability and Equality Forum. In: *Journal of Medical Ethics*, Bd.27, H.6, S. 370-376.
- Oliver, M. (1993): „What is so wonderful about walking?“ Antrittsvorlesung Univ. Greenwich. Online abrufbar bei Univ. of Leeds: <https://disability-studies.leeds.ac.uk/wp-content/uploads/sites/40/library/Oliver-PROFLEC.pdf> (Abruf: 30.8.2024).

Literatur II

- Putnam, D. / Wasserman, D. et al. (2019, SEP): Art.: „Disability and Justice“. In: *Stanford Encyclopedia of Philosophy*, Herbstausgabe 2019, Edward N.Zalta (Hrsg.). Online verfügbar: <https://plato.stanford.edu/archives/fall2019/entries/disability-justice> (Abruf: 30.8.2024)
- Shakespeare, T. (2013): *Disability Rights and Wrongs Revisited*. (2. überarb. Aufl.), Oxford/New York, Roudledge, 2013.
- Trüper, C. (2019): „Behinderung und Gesellschaft neu zusammen denken?!: Über die Begrenzungen sozio-kulturell überakzentuierter Behinderungsmodelle hinweg zu sozialen und ökologischen Zukunftsthemen nachhaltig gerechter Gesellschaften“. Langfassung eines Vortrags auf der *Disability Studies Konferenz (2018) – Disko 18*. Dokumentiert bei PhilPapers: <https://philpapers.org/rec/TRUBUG>, verfügbar auch über text-traeger.info (Abruf: 30.8.2024).
- Vehmas, S. (2004): „Dimensions of Disability“. In: *Cambridge Quarterly of Healthcare Ethics*, Bd.12, H.1, S. 34 - 40.
- Vehmas, S. / Mäkelä, P. (2008) „A Realist Account of the Ontology of Impairment.“ In: *Journal of Medical Ethics*, Bd. 34, H. 2, S. 93 - 95.
- Vehmas, S. / Watson, N. (2014) „Moral Wrongs, Disadvantages, and Disability: A Critique of Critical Disability Studies.“ In: *Disability and Society*, Bd. 29, H.4, S. 638 – 650.
- Vehmas, S. / Watson, N. (2016) „Exploring Normativity in Disability Studies.“ in: *Disability and Society*, Bd.31, H.1, S.1-16.
- Zander, M. (2022): „Ist Behinderung eine soziale Konstruktion? Zur Kritik sozialkonstruktivistischer Auffassungen in den (deutschsprachigen) Disability Studies.“ In: *Zeitschrift für Disability Studies (ZDS)*, Heft 1/2022, o.S. Archiviert bei Philpapers: <https://philarchive.org/archive/ZANIBE>
- Zander, M. (2024): „Behinderung – Klimakrise – Kapitalismus: Ein Diskussionsbeitrag.“ In: Hartung, S./ Wihofszky, P. (Hrsg.): *Gesundheit und Nachhaltigkeit*. (Reihe: Springer Reference Pflege – Therapie – Gesundheit), Berlin/ Heidelberg, Springer Verlag, 2024.